

Emma Halfmann

STUNDENPROTOKOLL 17.11.2003 (1. STUNDE)

→ Teilweise steife / schwülstige Formulierungen...gehörig überarbeitet

FÜNFTER AUFZUG _ VIERTER AUFTRITT

Nachdem nun Iphigenie in naivem Übermut dem König alle Intrigen und sonstige Machenschaften gesteht, ihr Schicksal, und das ihrer Verwandten in Thoas' wütende Hände legt, beginnt der 4. Auftritt mit einem Botenbericht durch Orest. Der Bruder, wieder zu Verstand gekommen, versucht mit den vereinten Kräften aller Griechen die Taurer in Schach zu halten und ist bereit, mit Iphigenie zu fliehen.

Als Orest den König erblickt, ist nun seine Schwester gezwungen ihm ihr Handeln zu erklären und berichtet selbstbewusst und ohne Zweifel (?), dass ihr aller Schicksal in den Händen des väterlichen Freundes liege. Das Schwert einsteckend, ist der Grieche nun bereit, dem Taurern Gehör zu schenken um ihr weiteres Geschick zu erfahren.

FÜNFTER AUFZUG_FÜNFTER AUFTRITT

Nach Pylades' und Arkas' Auftritt, beschwört der erstere seine Freunde sich zu beeilen, als er Thoas bemerkt wirft Arkas ein Lob für den König ein, mit dem er seine Solidarität, nun in Angesicht des Feindes, und seine Bereitschaft, das gegnerische Schiff zu zerstören, erneut zum Ausdruck bringt. Als Thoas vorerst einen Waffenstillstand befiehlt, gehen die Gegenspieler Arkas und Pylades ab, um das weitere Geschehen abzuwarten.

FÜNFTER AUFZUG_SECHSTER AUFTRITT

Nun wieder allein, verlangt Thoas einen Beweis für die Identität Orests. Dieser schlägt übermütig mit dem Schwert seines Vaters in der Hand einen Zweikampf (Gottesurteil) vor, der über das Weitere entscheiden soll. Als Thoas dies, von einer alten Sitte gezwungen, ablehnt, fordert der Grieche erneut einen Kampf und eine Abschaffung der veralteten Sitte der Taurer. Voller Achtung vor Orests Entschiedenheit stellt sich der König selber der Herausforderung und ist bereit mit ihm "[...] der Waffen Los zu wagen." (Z. 2063). Verzweifelt greift nun Iphigenie in das Geschehen ein, das sie bisher nur als Außenstehende betrachtet hat und beschwört die Männer, auch an sie zu denken, und an die "[...] verlässne Frau [...]" (Z.2070) die sie nach dem Tode eines der beiden wäre. Als Beweis, dass Orest wirklich ihr Bruder ist, verweist sie auf ein Mal an der Hand ihres Bruders und hofft auf Einvernehmen des Taurerkönigs. Thoas ist sich jedoch sicher, dass ein Zweikampf die einzig richtige Entscheidungsmöglichkeit sei, auch weil er dadurch von einem rational erfassten Urteil Abstand nehmen kann. [???